Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Wir werden von der **Samaritervereinigung Zürich** um Aufnahme der folgenden Zeilen ersucht:

Im Besitze der Einladung zur Delegiertenversammlung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz werden Sie aus dem Budgetentwurf für 1911 der Direktion ersehen haben, daß die Samaritervereine, die „Arbeitsbienen des Roten Kreuzes", stark benachteiligt werden, denn eine ihrer schönsten Aufgaben, die Ausbildung der Samariter für den Kriegsfall, soll nicht mehr finanziell unterstützt werden, indem der Posten für Subventionen der Feldübungen gestrichen ist.

Unserem Erachten nach ist dies ein Vorgehen der Unbilligkeit gegenüber den Samaritervereinen. Eine Präsidenten-Konferenz der Samaritervereinigung Zürich hat einmütig beschlossen, dagegen Stellung zu nehmen, um einen ersten Anlauf gegen die finanzielle Unterstützung der Samaritervereine abzuweisen, denn wenn wir uns ein solches Vorgehen ruhig gefallen lassen, liegt die Befürchtung nahe, daß andere finanzielle Unterstützungen in Bälde auch reduziert oder ganz aufgehoben werden.

An den Samaritervereinen liegt es nun, ihr gutes Recht zu wahren, indem sie von ihrem Stimmrecht an der Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes ausgiebig Gebrauch machen durch Entsendung einer Delegation nach Luzern am 22. Mai 1910, denn es liegt wirklich in den Händen der Samaritervereine, das Budget zu ihren Gunsten oder Ungunsten zu gestalten.

Wir hoffen, Sie werden mit dem Vorgehen der Samaritervereinigung Zürich einig gehen und ihre Anträge an der Delegiertenversammlung in Luzern durch ihre Stimmabgabe unterstützen.

Die Parole sei: Jede Sektion einen Delegierten an die Delegiertenversammlung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz in Luzern am 22. Mai 1910 zur Wahrung der Interessen der Samaritervereine; keine Sektion bleibe zu Hause.

Bemerkung der Redaktion.

Wenn die Direktion in der Budgetberatung den Posten für Subventionierung der Feldübungen gestrichen hat, so hatte sie dabei sicherlich nur das Wohl der Samaritervereine im Auge und handelte aus wohlerwogenen sachlichen Gründen. Wir werden es ebenfalls sehr begrüßen, wenn möglichst viele Samaritervereine sich in Luzern vertreten lassen und ruhig die Gründe anhören, welche die Direktion zu diesem Schritte veranlaßt haben, bevor sie in draufgängerischer Weise ein Urteil fällen, das, wie das obige, die Tatsachen in das falsche Licht rückt und höchst ungerecht ist.

Verband thurgauischer Samaritervereine. Die dem Verbande angehörenden Samaritervereine werden hiermit zur Delegiertenversammlung auf Sonntag den 5. Juni l. J., mittags punkt 1 Uhr, ins Hotel „Ilge" in Bischofszell freundlichst eingeladen. Das Traktandenverzeichnis wird den Sektionen rechtzeitig und separat zugestellt werden. Vollzähliges Erscheinen der Delegierten (nach § 4 der Verbandsstatuten ist in Anbetracht der Wichtigkeit der Traktanden sehr erwünscht. St.

Société genevoise des dames de la Croix-Rouge. Am 11. März hielt vorgenannter Verein unter dem Vorsitz von Frl. Favre seine Jahresversammlung ab. Außer den beteiligten Damen waren noch anwesend zwei Mitglieder vom internationalen Rot-Kreuz-Komitee, sowie Herr Durant, Mitglied der Direktion des schweizerischen Zentralvereins. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß die Tätigkeit dieses Vereins eine äußerst rege gewesen ist und nicht nur für Kriegszeiten und Unglücksfälle sammelt, sondern sich ernstlich mit der Hebung und Pflege der Volkshygiene befaßt.

Winkeln (Gemeinde Straubenzell). Sonntag den 17. April fand bei großer Beteiligung der Bevölkerung von Winkeln die Schlußprüfung des ersten Samariterkurses statt. Als Vertreter des Roten Kreuzes war Herr Dr. Wille von Flawil anwesend. Von den angemeldeten 33 Kursteilnehmern haben den Kurs bis zum Ende bestanden: 29 (22 Damen und 7 Herren). Als Kursteilnehmer fungierten unsere bewährten Herren Aerzte Dr. Jud, Dr. Walder und Dr. Schlatter für Theorie und Herr A. Roth, Sanitätswachtmeister, mit 5 Gruppenchefs für Praxis.

Der mit großem Fleiß und Eifer durchgeführte Kurs fand denn auch bei Anlaß der Schlußprüfung einen in allen Teilen würdigen Abschluß. Der Experte des Roten Kreuzes, sowie auch die anwesenden Aerzte der Kursleitung erklärten in warmen Worten, daß sie noch selten einen solchen Eifer der Kursteilnehmer angetroffen hätten und ermunterten zu lebhafter Weiterarbeit im Dienste des Roten Kreuzes. Die Kursteilnehmer folgten diesen Anregungen mit Freude und der größte Teil erklärte bereits den Beitritt zu dem zu bildenden Samaritervereln Winkeln.

Neben den Herren Aerzten sprachen weiter noch Herr Schulkassier R. Mazenauer und Gemeindeammann

Grob. Nachdem der Rede Wogengang sich gelegt hatte, begann eine echte, fröhliche Samariterunterhaltung und boten uns die wackern Winkler in bunter Reihenfolge Gesang, Theater, Musik und Deklamationen aller Art. Auch ein währschaftes Tänzchen fehlte nicht. Noch lange dauerte die Festfreude über den sehr gelungenen Verlauf der Prüfung. Der Berichterstatter aber steuerte seinen Penaten zu in der angenehmen Erinnerung, einen schönen, würdigen Tag im Kreise seiner Gesinnungsgenossen verlebt zu haben.

Zum Schluß aber sei auch noch dem rührigen Kurspräsidenten, Herrn Oskar Alder, ein Kränzchen gewidmet. Durch seine schneidige, zielbewußte Führung der administrativen Geschäfte hat er wesentlich zum Gelingen des Ganzen beigetragen und sein vorzüglich abgefaßter Schlußbericht verdiente es, als Muster im Vereinsorgan veröffentlicht zu werden. — Und nun Glückauf zu tapferer Weiterarbeit! A. R.

Vorläufige Mitteilung. — Der diesjährige kantonal-bernische Rot-Kreuz-Tag findet in Tavannes statt und es ist als Termin der 28. August 1910 in Aussicht genommen.

Feuilleton.

Erinnerungen an 1871.

Von Herrn A. Dufour.

(Schluß.)

Mir aber, der ich mein Bureau in einen Schlafsaal für die bei mir von den Militärbehörden einquartierten braven Thurgauer Füsiliere umgewandelt hatte, blieb nur noch ein Zimmer mit einem Bett. Ich war aber fest entschlossen, dasselbe nur einem französischen Offizier anzubieten, der sich in Wirklichkeit um seine Mannschaft bemühen und für sie sorgen würde.

Eines Tages trat ich in die mit Soldaten aller Waffengattungen angefüllte Kirche. Inmitten dieser bunten Menge gewahrte ich eine Gruppe, deren gleichmäßige Uniformierung mir auffiel, sie schienen alle von derselben Kompanie zu sein. Ein Hauptmann im Soldatenmantel unterhielt sich freundlich mit ihnen, ermutigte sie, kostete ihre Suppe und erweckte durch sein Gebahren auch meine Aufmerksamkeit. „Haben Sie schon ein Obdach gefunden?" frug ich ihn. „Nein, mein Herr, ich hatte noch keine Zeit, eines zu suchen", erwiderte er mir mit leicht deutschem Akzente. „Nun, so kommen Sie, bitte, zu mir, das Zimmer ist zwar klein, doch das Bett ist gut!" Sehr verwundert ergoß er sich in Danksagungen und folgte mir mit sichtlichem Vergnügen in meine Wohnung. Auf dem Wege dahin erklärte ich ihm den Grund, weshalb ich speziell ihm meine Gastfreundschaft angeboten hätte. Seiner Aussprache nach zu schließen, hielt ich ihn für einen Elsäßer, wie groß war aber mein Erstaunen, als er mir erklärte, er wäre ein Deutscher von Geburt und Nationalität. „Was wollen Sie, ich liebe Frankreich, mein Adoptivvaterland; seit vielen Jahren bewohne ich Lyon. Da der Krieg sich in die Länge zog, wünschte ich nicht für einen Spion zu gelten, oder gar als Deutscher ausgewiesen zu werden. Das Einfachste war, mich anwerben zu lassen, man gab mir das Kommando einer „Auszügerkompanie" und so kam ich hierher. Die Mannschaften, bei welchen Sie mich antrafen, sind die Meinen, d. h. was davon noch übrig geblieben ist, ich habe bis jetzt mein möglichstes getan, um den Geist der Zusammengehörigkeit bei ihnen wach zu erhalten."

„Ich glaube, es ist Ihnen gelungen", sagte ich, ihm die Hand drückend. „In Ihnen, Herr Hauptmann, lebt sicherlich die Seele eines ächten Offiziers, wenn schon Ihre Epauletten neueren Datums sind!" Vortrefflicher Hauptmann H.!

Die wenigen Tage, während denen er unsere Gastfreundschaft in Anspruch nahm, ge-